



Zwischenergebnisse aus den Realexperimenten

Wie muss der Arbeitsplatz der Zukunft gestaltet sein?

Sarah-Kristina Wist M.A. und Dr. Rainer Kuhn
Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung
(ZIRIUS), Universität Stuttgart

Transformationsprozesse sind häufig nicht im Detail plan- und steuerbar. Stattdessen müssen sie als (gesellschaftliche) Prozesse des Suchens, Erprobens und Lernens konzipiert werden. Deshalb forschen in Reallaboren Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen gemeinsam. In Realexperimenten werden innovative und alltagstaugliche Alternativen und Lösungen ausprobiert und auf ihre nachhaltigen Wirkungen hin ausgewertet. So ist der Alltag der Teilnehmenden der Ausgangspunkt des methodischen Ansatzes:

- Beobachtungsgegenstand:
Handlungsroutinen (unreflektiert, habitualisiert) = Praktiken, die sich in ihrem alltäglichen und problemlosen Vollzug bewähren.
- Aufdecken von Logiken und Sinnhaftigkeiten, nach denen der Alltag strukturiert und organisiert ist.
- Umstellung der Perspektive: Statt „Vom Wissen zum Handeln?“ hin zum „Vom Handeln (Alltagspraktiken) zum Wissen!“

Bereits seit vielen Jahren spielt sich ein zunehmender Teil der betrieblichen Wertschöpfung im Informationsraum ab. Die damit verbundenen Arbeitstätigkeiten sind zu einem hohen Anteil demateriell und somit räumlich kaum gebunden. Dennoch war es üblich an der Präsenzarbeit im Betrieb festzuhalten. Das ändert sich aktuell.

Das neue Motto lautet: Arbeite, wo du willst. Komme in den Betrieb, wenn es passt. Dadurch entstehen neue Möglichkeiten und Anforderungen an die räumliche Koordination von Kooperation und Zusammenarbeit. Wie sieht der Arbeitsplatz der Zukunft aus? Und welche Erfahrungen damit gibt es für das individuelle Arbeiten und die Teamarbeit?



Der Arbeitsplatz der Zukunft

In den teilnehmenden Unternehmen der Reallabore wurden Arbeitsplätze neu- und umgestaltet. Insbesondere im Partnerunternehmen Balluff GmbH wurde ein völlig neues Raumkonzept konzipiert und getestet. Im Folgenden werden die Konzeption sowie die ersten Erfahrungen mit dem Arbeitsplatz der Zukunft vorgestellt, die im Rahmen des Reallabores mittels Workshopsformaten erfasst und im Austausch mit den Teilnehmenden reflektiert wurden.

New-Work-Area der Balluff GmbH

Das von Balluff entwickelte Konzept der New-Work-Area (NWA) steht exemplarisch für die veränderten Anforderungen zukünftiger Arbeitsplätze. Dazu zählen bspw. eine zunehmende Digitalisierung, der Wunsch nach einer verbesserten Vereinbarkeit von Freizeit, Familie und Beruf oder die Forderung von Kundschaft und Partnerunternehmen nach einer digitalen und hybriden Zusammenarbeit.

Hierzu startete das firmeninterne Pilotprojekt „NewWork Area“, in dessen Rahmen ein neues Bürokonzept entwickelt und alle technische und materielle Ausstattung zur Verfügung gestellt wurden. Anschließend wurde die NWA von unterschiedlichen Abteilungen rotierend durch verschiedene Teams des Unternehmens getestet.

Zu den markantesten Neuerungen gehören ein Flex-Desk-Konzept, bei dem die Arbeitsplätze nicht mehr persönlich zugewiesen sind, sondern jeden Tag neu gewählt werden können.

Die Arbeitsplätze entsprechen zum einen ergonomischen sowie standardisierten technischen Anforderungen. Es gilt die Clean-Desk-Policy, sprich die Mitarbeitenden verstauen am Ende des Arbeitstages ihre persönlichen Dinge in einem dafür vorgesehenen Spind. Zum anderen wurde nicht länger das Konzept eines „klassischen“ Großraumbüros umgesetzt. Vielmehr wurde die Fläche in Zonen aufgeteilt, um den unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden. Hierzu zählen bspw. Besprechungszonen und –räume, Fokuszonen für konzentriertes Arbeiten und „Soft Seating“ zur Förderung von Kommunikation und Konzentration.

Erfahrungen mit dem Arbeitsplatz der Zukunft

Eine Besonderheit bei der Etablierung des NWA-Konzepts bei Balluff war, dass die Räumlichkeiten im Rahmen von VenAMo mit verschiedenen Teams unterschiedlicher Abteilungen getestet wurden. Jedes Team arbeitete im Rahmen des Realexperimentes für eine Testwoche in der NWA. Im Anschluss an diese Woche wurden mit den Mitarbeitenden Workshops zur Reflektion der neuen Arbeitswelt durchgeführt.

Die Reflektion bezog sich einerseits auf die räumliche und technische Umsetzung. Andererseits wurden individuelle Erfahrungen und Erfahrungen bei der Zusammenarbeit im Team ausgetauscht. Hierbei zeigte sich schnell jeweils unterschiedliche Erfahrungen und Bewertungen, die im Folgenden beschrieben werden.



Bei der **räumlichen und technischen Umsetzung** der NWA lobten die einen, dass die neue, moderne Umgebung zur Arbeit motiviere. Es sei geordneter und sorgte so für eine „aufgeräumte“ Arbeitsatmosphäre. Die Zonen seien ihrer Funktion nach entsprechend gut umgesetzt. Auch seien die strukturellen Voraussetzungen für hybride Arbeit und damit die Umgestaltung der Arbeitswelt gut umgesetzt. Andere hingegen bemängeln die Ausstattung: zu schlechtes Internet oder die Größe der Telefonkabinen – zu klein und zu stickig – wurden hier als Beispiele genannt.

Bei den **individuellen Erfahrungen** im Testbetrieb wurden vermehrt kritische Stimmen laut. Diese bezogen sich in erster Linie auf die Effizienz und die Produktivität. Diese sei in den weiterhin als Großraumbüro wahrgenommenen Räumen weniger gegeben, als bei der mobilen Arbeit von zu Hause aus.

Hinsichtlich der **Erfahrungen der Arbeit im Team** lag das Augenmerk insbesondere auf den sozialen Aspekten. Durch die Neustrukturierung bekomme man auch Kontakte und damit Informationen von anderen Teams, die man sonst nicht hätte. Allerdings wurde auch hier bemängelt, dass es schon ein „zuviel“ an Sozialem gab. Dies mag aber der Testzeit während Corona geschuldet sein, da die Teilnehmenden von zahlreichen digitalen Austauschformaten während dieser Zeit sprachen.

Appelliert wurde klar, dass Arbeiten in der NWA gezielt geplant werden solle, um so vor allem soziale Aspekte zu fördern. So soll darauf geachtet werden, dass das ganze Team in die NWA komme und die Zeit dezidiert für die Arbeit im Team geplant werde.

Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass der Arbeitsplatz der Zukunft weg von einem persönlichen Arbeitsplatz mit täglicher Präsenz, hin zu Shared-Desk-Konzepten geht. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung beschleunigt. Die Konzeption der neuen Arbeitswelt wird idealerweise in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden erarbeitet, getestet. So können die unterschiedlichen Bedarfe und Bedürfnisse besser erkannt und adressiert werden. Für die Unternehmen ergibt sich überdies ein räumliches Einsparpotential, da durch die Kombination von mobiler Arbeit und Shared-Desk-Konzepten weniger Fläche für Büroräume benötigt wird.



VenAMo - Verkehrsentlastung durch neue Arbeitsformen und Mobilitätstechnologie-en ist ein Forschungs- und Entwicklungs-projekt, das von **Bundesministerium für Bildung und Forschung** im Rahmen des Fördermaßnahme „MobilitätsZukunft-Labor 2050“ gefördert und vom **Projekträger DLR** betreut wird.

Förderkennzeichen: 01UV2091C
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Projektkonsortium

Zeppelin Universität-
Lehrstuhl für Sozioökonomik (ZU-LSÖ)

Universität Stuttgart -
Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS)

Karlsruher Institut für Technologie -
Institut für Verkehrswesen (KIT-IfV)

Balluff GmbH

Bildrechte

Balluff GmbH

Autor*innen dieses Infobriefs

Sarah-Kristina Wist M.A.
Dr. Rainer Kuhn

Zitierhinweis

Wist, S. und Kuhn, R. (2023): VenAMo ProjektInfobrief 2/23: Wie muss der Arbeitsplatz der Zukunft gestaltet sein? – Zwischenergebnisse aus den Realexperimenten im Projekt VenAMo, Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung Universität Stuttgart.